

Der
Bote aus dem Riesen-Gebirge.

~~~~~  
Eine Wochenschrift für alle Stände.

—————  
Zehnter Jahrgang 1822.

—————  
Redakteur: Carl Wilhelm Immanuel Krahn.



—————  
M e r s c h b e r g ,  
bei C. W. I. Krahn, Königl. priv. Stadtbuchdrucker.



1852

State and Term Election - 1852

State and Term Election - 1852

State and Term Election - 1852

State and Term Election - 1852

State and Term Election - 1852

State and Term Election - 1852

State and Term Election - 1852





Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.  
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 1.

Hirschberg, Donnerstag den 3. Januar 1822.

Beim Wechsel des Jahres.

Am des grauen Jahres letztem Tage  
Schwellt die Freude, wie die stille Klage,  
Auch zum letzten Mal der Menschen Brust;  
Alles, alles ist hinweggeschwunden,  
Nur in der Erin'rung flücht'gen Stunden  
Sind wir des Vergang'nen uns bewusst:  
Manchen Grames Thräne ist versieget,  
Manches Glück dahin, uns einst so nah,  
Und des Schicksals Rolle lieget  
Frei entfaltet, vor uns da.

Auf des Kronos schwingendem Gefieder,  
Schwebt die Zeit verjüngt zu uns hernieder,  
Mit der Hoffnung weit gedehntem Raum;  
Alles eilt zu ihres Thrones Füßen,  
Um die neue Herrscherinn zu grüßen,  
Zu berühren ihres Kleides Saum;  
Was das alte Jahr uns nicht gewähret,  
Wird erwartet von des Neuen Huld,  
Jedes Blick, zu ihm gekehret,  
Harrt der Tilgung alter Schuld.

Unbefriedigt bleibt des Menschen Streben,  
Stets gefesselt an dies nied're Leben,  
Diese Welt der Träume und der Nacht;  
Fortgerissen, wie auf Meeresswogen,  
Sieht er sich am Ziele meist betrogen,  
Aus der Täuschung Feenreich erwacht.  
Nie den Werth der Dinge richtig schätzend,  
Die ihm die Vergänglichkeit hier beut,  
Nur an Schatten sich ergötzend,  
Hält er Schein für Wirklichkeit.

In der engen Gegenwart befangen,  
Sehnt er jenes Bess're, längst vergangen,  
Einst von ihm verachtet, nun zurück;  
Selbst das Schöne, das die Zeit geboren,  
Ist für den Verblendeten verloren,  
Nur im Idealen weilt sein Blick.  
Raum errungen den Besitz des Guten,  
Fällt der Hoffnung Blüte, schon verdorrt —  
So getrieben auf den Fluten  
Eitler Wünsche, wagt er fort.

(10. Jahrg. No. 1.)



Ist das Loos des Menschen dann hienieden,  
 Zu gelangen nie zu jenem Frieden,  
 Der vom Himmel lächelt uns so hold? —  
 Hat Natur ihn darum ausgerüstet  
 Mit Vernunft, die ewig nur gelüftet,  
 Aber nie befriedigt werden sollt? —  
 Sitzt er ewig lechzend an der Quelle,  
 Stets betrachtend nur sein eigen Bild,  
 Spiegelnd sich in jeder Welle,  
 Und sein Durst bleibt ungestillt?

Nach! vergebens ist der Kräfte Ringen,  
 In dem Kampf nach Außen, zu erzwingen,  
 Was so nahe unserm Herzen liegt;  
 Tosend stürzt der Strom des Lebens nieder,  
 Stets im Neuen kehrt das Alte wieder,  
 Doch der Glaube an das Gute siegt.  
 Monde wechseln, Tage, Jahre fliehen,  
 Alles schwindt im raschen Lauf der Zeit,  
 Nur des Eulen Thaten blühen  
 Ruhig für die Ewigkeit.

## Ueber Feuerkugeln.

Mitgetheilt vom Dr. Meygenfind in Schmiedeberg.

Mehrere Bewohner Schmiedebergs und der Umgegend, auch die benachbarten Bewohner von Aupa, haben den 2. December Abends, etwa 10 Minuten nach 10 Uhr, eine große Feuerkugel gesehen. Was ich aus den übereinstimmenden Zeugnissen mehrerer Menschen über diese Lusterscheinung glaubwürdig habe ausmitteln können, beschränkt sich auf Folgendes:

- a) Das Meteor ist aus Südost gekommen, und hat seinen Lauf nach Nordwest genommen.
- b) Es ist etwas größer als der Vollmond erschienen.
- c) Es hat ein strahlendes Licht um sich her verbreitet.
- d) Es ist in seinem schnellen Laufe hoch über den Wolken hingezogen.
- e) Etwa 4 bis 6 Minuten nach seinem Verschwinden hat man einen Donnerschlag und dann das Rollen eines fernem Donners gehört.

Der Aberglaube prognostiziert aus dieser merkwürdigen Lusterscheinung allerhand unglückliche Vorbedeutungen. Es sey mir daher vergönnt, einige Worte über Feuerkugeln überhaupt zu sagen.

Schon den Alten waren diese Meteore nicht unbekannt. Das unerwartete Erscheinen und schnelle Verschwinden derselben, mag wohl

die Ursache seyn, daß man sie bisher noch nicht genau genug beobachtet hat. Durch die Beobachtungen neuerer Zeiten ist indeß doch so viel klar geworden:

- a) daß die Höhe, in der sie zuerst als feurige Kugeln bemerkt werden, wenigstens 20 und mehrere Meilen beträgt;
- b) daß die Geschwindigkeit, mit der sie sich bewegen, meistens etliche deutsche Meilen in einer Secunde beträgt;
- c) daß ihr Durchmesser öfters eine Viertelmeile und mehr betrug;
- d) daß sie in ihrem schnellen Laufe stets eine schiefe Richtung gegen die Erde nehmen und nie aufwärts steigen, gewöhnlich einen hellleuchtenden Schweif nach sich ziehen, und mit einem erschütternden Getöse zerspringen, nachdem sie einen weiten Raum durchzogen haben.
- e) daß die Stücke, welche nach dem Zerspringen herunter stürzten, schlackenartigen Massen glichen, die immer Eisen enthielten, und oft tief in die Erde eingedrungen waren.

Ein Beispiel statt mehrerer, die angeführt werden könnten, mag die Sache erläutern. Im Jahre 1790, den 24. July, ward in Gascoyne eine Feuerkugel gesehen. Sie erschien zu Mormes um halb 10 Uhr Abends im Zenith, und verdunkelte den hellerscheinenden Vollmond. Ihr Durchmesser schien größer als der Vollmond zu seyn, und zog einen Schweif nach sich, der 5 bis 6mal größer war als ihr Durchmesser. Er war da, wo er mit der Kugel zusammenhing, so breit



als diese, nahm aber allmählig ab. Die Farbe der Kugel und des Schweifes war ein mattes Weiß, die Spitze war dunkelroth. Das Meteor ging von Süden nach Norden. Nach zwöy Sekunden theilte es sich in mehrere Stücke, die nach verschiedenen Richtungen fielen. Die Trümmer erklopfen in der Luft und nahmen im Fallen eine blutrothe Farbe an. Ohngefähr drei Minuten nach dem Zerspringen des Meteors hörte man einen schrecklichen Donnerschlag, so daß die Fenster klirrten, und die Bewohner der Umgegend ein Erdbeben vermutheten. Das Geräusch dauerte an 4 Minuten, und verlör sich in ein dumpfes Geräusch. Man nahm dabei einen starken Schwefelgeruch wahr. An der Stelle des Meteors zeigte sich ein weißes Wölkchen, und es erhob sich darauf ein frischer Südwind. Aus der Zeit, die zwischen dem Zerspringen der Kugel und dem darauf folgenden Geräusch verfloß, konnte man vermuthen, daß das Meteor in der Höhe von 8 Meilen zersprang und 4 Meilen von Mormes niederfiel. Diese Vermuthung wurde auch bestätigt. Denn in einer kleinen Entfernung von Julia, 4 Stunden nordwärts von Mormes, fand man ein wenig bebautes Heidland, ohngefähr 2 Meilen im Durchmesser, in einem fast zirkelrunden Raume mit Meteorsteinen bedeckt. Sie waren von 18 bis 50 Pfund schwer. Ihr Gewicht war gegen den Umfang auffallend. Ihre Farbe war auswendig schwarz, inwendig graulich mit vielen kleinen metallischen glänzenden Punkten. Ihre Oberfläche zeigte äußerlich verglasten schwärzlichen Eisensalk. Beim Niederfallen der Steine vernahm man ein starkes Geräusch, so wie bei dem Laufe des Meteors ein Knistern, das elektrischen Funken und Ausströmungen glich. Man sah das Meteor auch zu Toulouse, etwas größer als eine Sternschnuppe, und hörte auch dort nach dem Zerspringen ein dumpfes Geräusch wie einen fernen Donner. Mehr oder weniger ähnliche Erscheinungen boten auch diejenigen Feuerkugeln dar, welche man von Zeit zu Zeit an verschiedenen Orten beobachtet hat. Im Jahre 1751, den 26. May, stürzte eine Feuerkugel im Königreich Ungarn auf die Erde, und man fand bei Ugram

die Trümmer derselben noch heiß, ohnerachtet sie tief in die Erde eingebrungen waren.

Forster beobachtete im Jahre 1774, den 30. September, eine Feuerkugel im Südmeere. Sie ging sehr hoch, war groß, glänzte hell wie die Sonne, und lief mit großer Schnelligkeit den Horizont hinab. Sie verbreitete ein bleiches Licht und zerplachte ohne Knall, man hörte bloß ein lautes Zischen. Während der Erscheinung war Windstille, aber bald darauf erfolgte ein starker Wind mit Regen und heftigen Stößen.

Ueberhaupt scheinen diese Meteore nicht gar selten zu seyn. Die Sternschnuppen, welche wir häufig sehen, sind wahrscheinlich nichts anders, als Feuerkugeln, die in einer so großen Entfernung bei der Erde vorbeigeführt werden, daß sie von derselben nicht bis zum Niederfallen angezogen werden können.

Auch die telescopischen Lichtfunken, welche Schröter den 28. Juny 1795 beobachtete, und die er aus guten Gründen mehr als tausend Meilen über die Erde setzt, kann man wohl als ferne Feuerkugeln gelten lassen.

Die Frage, wie dergleichen Massen entstehen, ist freilich noch nicht genügend beantwortet. Da sich indeß auf unserer Erde beständig Abwechslungen von Bildung und Zerstörung zeigen, so läßt sich wohl vermuthen, daß die Natur dergleichen auch mehr im Großen bewirken könne.

So wie der Mensch das edelste der uns bekannten Geschöpfe, die Materie aus der er ward, dem Planeten, auf dem er lebt, wieder zurückgeben muß, nachdem sie eine kurze Zeit, man weiß nicht wie, mit Lebenskraft versehen war; so reifen vielleicht auch Weltkörper und werden nach dem Willen des Ewigen zerstört, damit aus ihrem Stoffe wieder neue hervorgehen. Das Verschwinden längst bekannter, so wie das Erscheinen neuer Sterne, spricht für diese Meinung.

Zahllos, sagt Bode, hat der Allmächtige Welten im gränzenlosen Raume ausgesät. Würde es demnach in dem Ganzen, das der Unendliche schuf, eine Lücke oder eine Unvollkommenheit verursachen, wenn dereinst mit unserer Erde eine vielleicht aus der mechanischen Einrichtung



der Naturkräfte selbst entspringende, absichtlich wohlthätige, aber für ihre zeitigen Bewohner freilich höchst bedenkliche Katastrophe der Umformung oder Verwandlung beginnen sollte? Eben so wenig, als wenn der Wind dem Berge ein Sandkorn verrückt oder entführt.

(Der Beschluß folgt.)

---

Nachruf am Grabe  
meiner  
verewigten Nichten  
**Friedricke und Amalie Scheller,**  
schmerzlich geweiht  
von  
Mariane Beer.

---

Welch ein Schmerz, in Euren Blüthentagen,  
Edle Seelen! Euch entschlafen sehn! —  
Kann so hart wohl ewige Liebe schlagen,  
Darf der Tod zwey holde Blüthen mahn? —  
Theure Eltern! was müßt ihr empfinden!  
Schuldlos beugt Friedrichchen mich zu sehr! —  
Wer darf wohl der Gottheit Rath ergründen  
Holde! die mich pflegte, bist nicht mehr! —  
Meinen Dank, für Deine Lieb und Güte  
Für Dein so theilnehmend gutes Herz;  
Nimm in jenem himmlischen Gebiete:  
Du hast ausgeweiht, mich drückt noch Schmerz.  
Schlafet sanft, Ihr beiden guten Seelen!  
Engel Kranzen eure Schläfe schon;  
Wer kann Himmelsfreuden hier erzählen!  
Und wir finden uns vor Gottes Thron! —

---

**Haupt-Momente der politischen Begebenheiten**

(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Nachrichten aus Constantinopel vom 25. Nov. melden, daß diese Hauptstadt der Schauplatz der schrecklichsten Unordnungen ist. Am 23. Nov. hatten, nach glaubwürdigen Briefen, die Gesandten von Oestreich und England, Graf Lühov und Lord Strangford, eine Unterredung mit dem Reis-Effendi, und suchten denselben zu vermögen, zur Annahme des Russischen Ultimatus Hand zu bieten. Beide Gesandten hatten hierauf beim Großherrn selbst ebenfalls eine Audienz, allein, wie man wissen will, vergeblich. Se. Hoheit soll erklärt haben, die der Griechischen Nation nach den bestehenden Traktaten gebührenden

Privilegien könnten nicht wieder erneuert, und überhaupt die Forderungen des Russischen Monarchen in keinem Fall bewilligt werden. Die Ausrottung der rebellischen Griechen sey beschloffen, und Alle müßten von der Erde vertilgt werden. Als hierauf diese Diplomaten unter zahlreicher Begleitung von Janitscharen in ihre Wohnungen zurückkehrten, wurden sie von den rasenden Türken höchlich insultirt, und auf das Hofel des Lords Strangford den ganzen Nachmittag mit Pistolen geseuert. Vergeblich, heißt es ferner, habe der Sultan das Volk auffordern lassen, diesen Erzeßsen Einhalt zu thun, die Janitscharen hätten vielmehr die schrecklichsten Flüche gegen den Sultan und dessen Minister, die ihnen nur schon seit sechs Monaten die Plünderung des Fränkischen Quartiers in Pera versprochen hätten, ausgesprochen.

Die Nachrichten aus der Moldau und Wallachei melden nichts als Mord und Grauel von Seiten der Türken. In Jassy langten am 1. Decbr. mehrere Türkische Befehlshaber von Constantinopel an, und erzählten unverhohlen, daß die Pforte alle Forderungen Rußlands abgeschlagen habe. Die Pforte müsse überdies die Krimm wieder erobern, meinten sie in ihren frommen Wünschen. Ueberall werden die christlichen Kirchen zerstört, Kirchengefäße geraubt, und die Afsaten tragen in den Straßen von Jassy Insuln als Siegeszeichen herum. Die Klosterfrauen und Priester werden entweder verstümmelt oder verkauft, und Hinrichtungen sind an der Tagesordnung.

Bei der Einnahme von Tripolizza hatte der Grimm der Griechen keine Schranken; 2000 bewaffnete Türken und 12 bis 13000 Einwohner jeden Standes wurden niedergelassen. — Die Beute war unermesslich; 80 Millionen klingendes Geld, 100 Kanonen und 20,000 Gewehre fielen den Siegern in die Hände.

Der Großherr hat auf die so ungünstigen Nachrichten von Morea und Eypern seine Wuth an den letzten Griechischen Fürsten, die noch in Constantinopel waren, ausgelassen, und den alten 104jährigen Fürsten Callimachi erdrosseln und seine beiden Söhne enthaupten lassen. Ueberhaupt hat in Constantinopel ein neues Blutbad begonnen. Man zweifelt hier nun wenig, daß es im Frühjahre doch noch zum Kriege zwischen Rußland und der Türkei kommen werde.

Nach den neuesten Nachrichten sind nun alle bedeutenden Festungen in Morea, als Patrasso, Modon, Corona, Arta und Napoli di Romania oder Nauplia nun doch in die Hände der Griechen gefallen.

Ein gewesener Französischer Officier, Herr Marcati, ist zum Griechischen Commandanten der Festung Novarino ernannt worden.

Directe Nachrichten aus Calamata vom 10. Nov. lauten für die Sache der Insurgenten günstig. Der Senat von Calamata hat seinen Sitz nach Tripolizza verlegt, von wo er durch Senatus-Consulte seine Befehle verkündet. Achttausend Moreoten wurden durch die Landenge von Corinth gegen Churschid Pascha abgeschickt. Hierauf soll



dieser Feldherr bei den fünf Brunnen, auf allen Seiten von Anschein, Griechen und Sulioten angegriffen, eine große Niederlage erlitten haben. Aly, Pascha von Janina, unterstützt seitdem den Senat von Morea mit bedeutenden Geldsubsidien zur Führung des Kriegs. Nach einigen Briefen soll er 2 Millionen Piaster zur Verfügung des Senats von Tripolizza gestellt haben. In der von zwei Albanesischen Häuptlingen überbrachten Schenkungs-Urkunde wünscht er den tapfern Hellenen Glück zu der glorreichen Wendung ihrer Angelegenheiten, und verspricht, Alles zur Vertilgung der Osmanen beizutragen. Ddysseus hat den Türken viele Munitions-Vorräthe, die nach Morea bestimmt waren, weggenommen.

Auf den Ionischen Inseln soll es bei der durch den Englischen Gouverneur befohlenen Entwaffnung der Einwohner überall zu blutigen Feindseligkeiten gegen die Truppen gekommen seyn. Auf einigen Inseln zogen die bewaffneten Bauern sich in die Gebirge und behaupten sich dort in vollkommenem Insurrections-Zustande gegen die Britten.

Der Erzbischof Germano wird eigentlich als der Eroberer von Tripolizza angesehen; denn er war es, der zuerst mit liegenden Haaren die Wälle erstieg. Die Beute, welche die Griechen bei dieser Eroberung gemacht haben sollen, wird auf nicht weniger als 80 Millionen angegeben!

Nachrichten aus Seres vom 15. Nov. zufolge, haben die Türken am 9. Nov. einen neuen heftigen Angriff auf die feste Stellung der Griechen bei Cassandra versucht; er fiel aber eben so fruchtlos aus, wie alle frühern, nur daß diesmal der Verlust der Türken noch größer war. Einige geben ihn auf 7000 Mann an. Die Griechen scheinen sich durch diese blutigen Kämpfe immer mehr zu guten Soldaten zu bilden.

Zu Constantinopel war die Nachricht eingegangen, daß sich der Pascha von Trebisonde unabhängig erklärt habe, und daß er, um dieses durchzusetzen, sich mit den Persern vereinigen wolle.

### Spanien.

General Mina, welcher zu Corunna den Befehl erhalten hatte, sein Commando von Galizien dem Brigadier Latre zu übergeben, wollte diesem gehorchen und gab daher allen Autoritäten davon Nachricht; allein das Volk von Corunna versammelte sich in starken Haufen auf dem Marktplatz, und zwang den „Helden von Navarra,“ seinen Posten nicht zu verlassen. Mina, um größere Unruhen zu vermeiden, sah sich genöthigt, dem Wunsche des Volks zu genügen.

Der Tod setzt seine Verheerungen innerhalb Barcellona fort. Vom 18ten bis zum 30. Nov. war die Anzahl der Opfer auf 416 gestiegen. Während der letzten 4 Tage sind allein 150 Menschen gestorben. Das Te Deum ist zwar gesungen, und sehr zahlreiche Versammlungen sind gehalten worden; allein es scheint, daß dies zum Verderben der Stadt geschehen sey; denn die Seuche hat zugenommen und die Kranken sterben in zwei Tagen.

Auch die politische Lage wird bedenklicher von Tag zu Tage. Barcellona ist dem Beispiele von Cadix gefolgt. Sogenannte Patrioten finden sich hier auch, die natürlich durch ihre Proclamationen und Versammlungen die schon so sehr geängsteten Einwohner äußerst beunruhigen.

Alle Nachrichten aus dem Innern Spaniens bestätigen leider! nur zu sehr die Besorgnisse des gesündern Theiles der Nation: daß wir uns nämlich einer fürchtbaren Catastrophe mit schnellen Schritten nähern. In allen Provinzen vermehren sich die Factionisten und treten mit heftigem Muth gegen die Regierung auf. Bisher sah man die vorgefallenen Unruhen für zu unbedeutend an; allein seitdem mehrere Häupter und Befehlshaber einiger Provinzen mit diesen Unruhgeistern sich verbunden haben, fürchtet man sehr für das unglückliche Spanien. Blickt man auf Frankreich, wie es im Anfange der Revolution war, zurück, und durchschaut jetzt Spaniens Provinzen, so dürfte man eine Schrecken erregende Aehnlichkeit finden. Sollte das Ministerium zu Madrid nicht festern Schrittes gehen können, wie es bisher gegangen, so muß man neue Vorgänge erwarten. Seine besondere Lage muß man natürlich vermuthen, da schon wieder zu Madrid das Gerücht einer Ministerial-Veränderung herrschte.

### Geboren.

(Hirschberg.) Den 4. Decbr. Frau Weißgerbermeister Dubrow, eine L., Marie Emilie Emma. — D. 13. Frau Guthsbesitzer v. Buchs in Sunnersdorf, einen S., Carl Friedrich Bernhardt.

(Greiffenberg.) D. 28. Frau Schumacherstr. Hammer, einen Sohn.

(Landeshut.) D. 25. Frau Getraidehändl. Geisler, eine L.

(Friedeberg.) D. 28. Frau Amtsausscher Hahn, eine L.

(Warmbrunn.) D. 1. Decbr. Frau Doctor Schmidt, einen S., Wilhelm Richardt. — D. 14. Frau Glasnegoziant und Ger. Verwältter Leder, einen S., Friedrich Wilhelm, welcher den 18ten wieder gestorben.

(Goldberg.) D. 26. Nov. Frau Kubitor Peschel, eine L., Theodore Emma. — D. 17. Decbr. Frau Capitain Ludwig, eine L., Marie Juliane. — D. 10. Frau Erb-, Lehn- und Gerichtsherrin Hoppe zu Hohberg, eine L., Helene Charlotte Pauline. — D. 10. Frau Tuchmacher Heinze, eine L., Caroline Henriette.

### Gestorben.

(Hirschberg.) Den 26. Decbr. Carl Friedrich, Sohn des Töpferstr. Fische, 8 M. — D. 29. Emilie, Tochter des Königl. Kreis-Steuer-Cassen-Controllleur und Lieutenantants Kolbe, 1 Jahr 2 M. 16 T.

(Goldberg.) D. 16. Frau Mauerstr. Felgner, Johanne Rosine, 39 J. 3 T.

(Ullersdorf.) D. 23. Herr Papier-Fabrikant Humler, am Schlags.



(Warmbrunn.) D. 31. Dec. Frau Bäcker Fuchs,  
52 Jahr.

(Greiffenberg.) D. 22. Kürschnermeister Christ,  
71 J. 3 M. 27 T. — D. 26. Schumacherstr. Döring,  
69 J. 11 M. 23 T.

(Ldwenberg.) D. 12. Des Bürger und Tuchma-  
cherstr. Seibt, 66 J., an Alterschwäche. — D. 20.  
Johanna Friederike, Tochter des Bürger und Tuchmacher-  
str. Hauptmann, 6 1/2 J., am Scharlachfieber.

### Verbrechen und Unglücksfälle.

Ueber den in No. 52 des Boten erzählten Raubmord an  
dem Schullehrer Thiem aus Groß-Kauer erfährt man fol-  
gendes Nähere:

Der Mörder ist der Tuchmacherlehrling David Speer  
aus Ober-Schönsfeld gebürtig, und war bisher zu Gold-  
berg in der Lehre. In Goldberg hatte er einen Diebstahl  
begangen, nach welchem er sich auf flüchtigen Fuß be-  
gab, und im Glogauer Kreise umher gerrieben hatte, wo  
von ihm auch die erzählte Mordthat begangen worden war.  
Er begab sich darauf wieder zurück, um seinen Vater im  
Ober-Schönsfeld zu besuchen, und fiel nach auf dem Wege  
zwischen Parchau und Bengeln einen Juden an, dem er  
unter vielen Misshandlungen 8 Gr. abnahm, und den er  
aber nachher wieder gehen ließ.

Wegen des Diebstahls in Goldberg, war schon ein Steck-  
brief in des ic. Speers Heimath eingegangen, und er wur-  
de, als er in derselben erblickt ward, sogleich fest gehalten  
und nach Goldberg abgetiefert.

Inmittelft war auch der Steckbrief aus Glogau wegen  
des an dem Schullehrer Thiem verübten Raubmordes ein-  
gegangen, und man fand, daß der ic. Speer alte Kleider  
des Ermordeten trug. Er ward daher dem Stadt-Ge-  
richt in Goldberg zur weiteren Untersuchung übergeben.

Man erzählt noch, er habe auch eingestanden, die Walk-  
mühle in Goldberg in der er eine Zeitlang gelernt, vor ei-  
niger Zeit weggebrannt zu haben.

Den 25. Decbr. früh um 5 Uhr erkrank im Bober zu  
Bogetsdorf auf dem Kirchwege nach Landeshut zur Christ-  
nacht, die Tochter des Herrschafel, Schäfers Thmann von  
Kranfsdorf, Johanne Carolina, 11 Jahr 14 Wochen alt,  
sie ist erst den 26ten gefunden worden.

Den 28. Decbr. erhielt der Bürger und Tischler Ober-  
älteste Herr Grimm zu Landeshut, von der Regierung aus  
Marienwerder die traurige Nachricht, daß sein ältester  
Sohn Johann Christian Grimm dicht bei Lautenburg im  
West-Preußen im Culmer Kreis, in dem kleinen Flüsschen  
Wera ertrunken, und am 1. Nov. gefunden worden sey.

In einer Schmiede vor dem Niederthare in Bunzlau ar-  
beiteten vor Kurzem die Gehilfen altes Eisen, und schmie-  
deten unter andern einen französischen Gewehrlauf, in dem  
noch ein Schuß gesteckt hatte. Der eine von ihnen bringe  
diesen Lauf, und zwar mit dem Ende des Kugelfyses ins

Feuer, während der Andere beim Ambos schmiedet. Der  
Schuß entzündet sich durch das Glühendwerden des Laufes  
und die Kugel trifft den, an der äußeren Seite des Ambos-  
ses stehenden Gefellen durch beide Oberschenkel, und dann  
in die Rükenthür. Der Verletzte leidet große Schmerzen  
und ist noch nicht außer Gefahr.

Am Weihnachts-Abende gegen halb 5 Uhr erhing sich  
zu Ober-Sirgwis die Frau des Häusler Fdister auf dem  
Heuboden. Sogleich angestellte Wiederbelebungs-Versu-  
che waren ohne Erfolg.

### Entbindungs-Anzeige.

Die am 2. Januar, früh um halb 6 Uhr, erfolgte  
glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesun-  
den Mädchen, zeigt hierdurch theilnehmenden Freun-  
den in der Nähe und Ferne ganz ergebenst an  
der P. Täckel.

### Verlobungs-Anzeige.

Carl Wilhelm Dietrich und Ernestine  
Torrige, beehren sich allen ihren Bekannten und  
Freunden ihre heute vollzogene Verlobung ergebenst  
anzukündigen, und empfehlen sich zu fernerm gütigen  
Wohlwollen. Warmbrunn den 1. Januar 1822.

### G l ü c k w ü n s c h e.

Geschätzten Freunden und Bekannten wünscht zum  
Anfang des Jahres theilnehmend Glück  
die Gräfin Dohna.

Zum Jahreswechsel bezeugen wir unsern Freun-  
den und Bekannten hiemit unsere Glückwünsche  
ganz ergebenst. Günther und Frau.

Alles Wohl wünschen zum Neujahre  
Hensel, Frau und Tochter.

Unsern verehrungswürdigen Freunden und Bekann-  
ten Gottes Segen! — Mäßigung im Glück! — und  
Ausdauer im Unglück zum neuen Jahr!

Der Rittmeister außer Diensten,  
Freyherr v. Hoverbeck und Frau.

Allen Geschäfts- und sonstigen Freunden wünscht  
alles selbstgewählte und wahre Glück für immerwäh-  
rende Zeiten  
J. G. John, K. U. G.,  
zu Warmbrunn.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich mit  
den herzlichsten Wünschen zu geneigtem Wohlwollen  
am 1. Januar 1822

der Diac. Täckel und Frau.



Zu dem eben begonnenen neuen Jahre wünschen  
allen ihren Freunden und Bekannten Glück und em-  
pfehlen sich zu fernerm freundschaftlichen Wohlwollen  
Coll. prim. Paul und Frau.

Unsere lieben Freunde, fern und nah, wünschen  
wir von Herzen Glück zum Jahreswechsel.  
Warmbrunn den 31. Decbr. 1821.  
Dr. Schmidt und Frau.

(Proclamation.) Der Müllermeister Vogt in Wüste-Röhrsdorf, hiesigen Kreises, hat die früher durch  
den Brand zerstörte dasige Obermühle wieder aufgerichtet. In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-  
Edicts vom 28. Octbr. 1810, §. 6 und 7, wird dieser Wiederaufbau der Mühle zur allgemeinen Kenntniß  
gebracht, mit der Aufforderung an Jedermann, der gegen diese Aufrihtung etwas G.ündliches einzuwenden  
vermag, binnen der gesetzlichen Frist von 8 Wochen entweder mündlich ad Protocollum, oder schriftlich in  
hiesigem Kreisamte seine Einwendungen anzubringen.

Eingehende Contradictionen nach dem Termin werden nicht beachtet werden.  
Hirschberg am 28. Novbr. 1821.

Königlich Landrätthliches Kreisamt.

(Anzeige.) Bei der von uns veranlaßten Sammlung milder Beiträge für die Abgebrannten in der  
Stadt Pritzwalk, sind bis jetzt eingegangen:

a. aus hiesiger Stadt, zusammen 12 Rthlr. 2 Sgr. Courant, und

b. aus dem hiesigen Kreise, von F. B. und C. B. aus R—l—ch. 2 Rthlr. Courant.

Indem wir den edlen Gebern für diese geleisteten Beiträge hiedurch unsern freundlich ergebensten Dank  
abstatten, bemerken wir zugleich, daß wir die Sammlung medio Januar k. J. schließen, und den ganzen  
Ertrag alsdann an den Magistrat zu Pritzwalk einsenden wollen. Es würde uns daher gar sehr erfreulich,  
und als ein gutes Zeichen der Zeit anzusehen seyn, wenn bis dahin noch recht viele milde Beiträge eingehen  
möchten, indem die Noth der dortigen Einwohner so allgemein und außerordentlich groß ist.

Schönau den 31. December 1821.

Der Magistrat.

(Böhlthätigkeit statt Neujahrskarten.) In Aufgebung des Neujahrskartenschickens, haben  
statt dessen zur Anschaffung neuer Blasebälge für die Orgel in der Stadtpfarrkirche gewidmet und mir zu-  
gesendet:

Frau Kaufm. Wittwe C. Baumert 2 rthlr. Cour. — Herr Kaufm. F. Fritsch 1 rthlr. — Herr Kaufm.  
Häusler 20 Sgr. — Herr Hofrath Dr. Hausleutner 1 rthlr. — Herr Kaufmann Hillmer 1 rthlr. — Herr  
Kaufm. Kirstein 1 rthlr. Münze. — Fr. Kaufm. W. Kestler 1 rthlr. 10 Sgr. Cour. — Herr Kaufm. Liebig  
1 rthlr. — Herr Kaufm. u. Rathsherr Morgenbesser 1 rthlr. — Bürgern. Müller 1 rthlr. — Herr S. C. P.  
1 rthlr. — Herr Maler Reinhard 5 Sgr. — Herr Hofrath Dr. Riemann 20 Sgr., zusammen 11 rthlr. 25 Sgr.  
Cour. und 1 rthlr. Rom Münze.

Diese Gaben, wozu die meinem Vorschlage von Mehreren zu theil gewordenen Beifallsäußerungen noch  
Zuwachs hoffen lassen, werde ich der Administration der Kirche zum Anfange eines Fonds für den besagten  
Zweck zustellen. Hirschberg den 2. Januar 1822. Bürgermeister Müller.

(Dankagung.) Unsern werthen Herren Nachbarn und Mitbürgern, so wie denen lieben Jung-  
frauen, die uns ihre Theilnahme an den Verlust unsrer geliebten, uns ewig unverg.lichen beiden Töchter,  
durch Begleitung der Entschlafenen zur Ruhestätte zu erkennen gaben, statten wir unsern innigstgefühlten  
Dank ab, mit dem Wunsch, daß sie sämmtlich die Vorsehung vor solche Trauerfälle bewahren möge.

Die tiefgebeugten Eltern Scheller und Frau.

(Anzeige.) Es sind zur 45. Lotterie, 1 Klasse, 4 Viertellose, unter Nummer 17, 193b, 55, 138a,  
64, 997a und 71, 340a, verloren gegangen und alle Anstalten getroffen worden, sie dem rechtmäßigen Eigen-  
thümer zu sichern. Es wird für den Auskauf Jedermann gewarnt und dem Finder bei der Zurückgabe, an  
Unterzeichneten, ein Douceur versprochen.

Schönau den 31. Decbr. 1821.

Stesch, Königl. Lotterie-Untereinnahmer.

(Anzeige.) Den 3. Februar werde ich einen Masken-Ball veranstalten; die nähere Anzeige künftig.  
Liebig, Gastwirth von Neuwarschau.

(Concert-Anzeige.) Montag, den 7. Januar, nehmen die Concerts wieder, wie gewöhnlich, ihren  
Anfang. Hirschberg den 2. Januar 1822. Puschmann.

(Anzeige.) Apffelwein-Punsch, die schlesische Quartflasche zu 18 Sgr., mit der Flasche 21 Sgr. Rom.  
Münze, offerirt C. S. Häusler.



(Anzeige.) Sollte Jemand an hiesigem Ort und Gegend wünschen, anoch dem Bezirke des Provinzialblattes, der Breslauer Korn'schen und der Berliner Voss'schen Zeitung, des Gebirgsboten und der Gebirgsblätter beizutreten, melde sich bald gefälligst bei J. G. John, K. U. B. zu Warmbrunn.

(Offner Dienst.) Da durch den Tod die Stelle eines Bedienten offen geworden ist, so kann an dessen Stelle ein Andern von mittlern Jahren, mit guten Attesten versehen, sein Unterkommen finden, wozu sich in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu melden ist.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von guten braven Eltern, wünscht als Handlungs-Behring ein Unterkommen; nähere Auskunft darüber giebt der Kaufmann Binner, lichte Burggasse zu Hirschberg.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein neuer moderner Schreib-Secretär mit verschiedenen verborgenen Fächern ist zu verkaufen bei Carl Ohman, Tischler in Greiffenberg.

(Gesuch.) Zur ersten Hypothek auf ein 5000 Rthlr. taxirtes und eben so hoch versichertes Grundstück werden 2500 Rthlr. gesucht. Ausweis giebt die Expedition.

(Gesuch.) Da sich noch kein annehmlicher Vogt beim hiesigen Dominio gemeldet, so stehet der Dienst noch offen, und können daher taugliche Subjekte sich melden beim Wirtschaft's-Amt zu Magedorf bei Spiller.

(Gesuch.) Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mensch, der Lust hat, die Deconomie zu erlernen, kann sein baldiges Unterkommen gegen billige Conditiones finden. Wo? besagt die Expedition.

(Zu vermieten) ist ohnweit dem Langgassen Thore No. 20<sup>o</sup>/<sub>2</sub> eine Stube auf gleicher Erde mit allem Zubehör, und kann ehestens bezogen werden; das Nähere beim Eigenthümer selbst.

**Wechsel-Geld und Effecten-Course.**

Breslau den 29. Decbr. 1821.

|                                      | Briefe. | Geld.    |
|--------------------------------------|---------|----------|
| Amsterdam in Courant . . . . .       | Vista   | —        |
| dito . . . . .                       | 2 M.    | 144 1/4  |
| Hamburg in Banco . . . . .           | 4 W.    | 154 1/2  |
| dito . . . . .                       | 2 M.    | 153 1/2  |
| London p. I. L. Sterling . . . . .   | dito    | 7. 2 3/4 |
| Paris p. 300 Francs . . . . .        | dito    | —        |
| Leipzig in Wechs. Zahlung . . . . .  | Vista   | 104 5/8  |
| Augsburg . . . . .                   | 2 M.    | 104 5/8  |
| Wien in W. W. . . . .                | Vista   | —        |
| dito . . . . .                       | 2 M.    | —        |
| dito in 20 Xr. . . . .               | Vista   | 106      |
| dito . . . . .                       | 2 M.    | 104 1/2  |
| Berlin . . . . .                     | Vista   | 100 1/3  |
| dito . . . . .                       | 2 M.    | 99 1/2   |
| Holl. Rand-Ducaten . . . . .         | —       | 97       |
| Kaysersl. dito . . . . .             | —       | 97       |
| Friedrichsd'or . . . . .             | 115 5/8 | —        |
| Conventions-Geld . . . . .           | —       | 4        |
| Fr. Münze . . . . .                  | 175 2/3 | —        |
| Tresor-Scheine . . . . .             | —       | 100      |
| Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . . . .  | 3 1/4   | —        |
| dito -- 500 -- . . . . .             | 3 1/3   | —        |
| dito -- 100 -- . . . . .             | —       | —        |
| Bresl. Stadt-Obligations . . . . .   | —       | 106      |
| Banco-Obligations . . . . .          | 82 1/2  | —        |
| Churmärksche Obligations . . . . .   | —       | 62       |
| Danziger Stadt-Obligations . . . . . | 35      | —        |
| Staats-Schuld-Scheine . . . . .      | 70 1/3  | —        |
| Lieferungs-Scheine . . . . .         | —       | 84       |
| Wiener Einlösungs-Scheine . . . . .  | 42 2/3  | 42 1/3   |

**Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.**

| Den 27. Dec. 1821.       | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. |
|--------------------------|-----------|----------|--------------|
| In Rom. Münze:           | Egr.      | Egr.     | Silbergr.    |
| Weisser Weizen . . . . . | 135       | 120      | 105          |
| Gelber Weizen . . . . .  | 108       | 95       | 80           |
| Roggen . . . . .         | 68        | 60       | 56           |
| Gerste . . . . .         | 52        | 48       | 44           |
| Safer . . . . .          | 35        | 34       | 33           |
| Erbsen . . . . .         | 68        | —        | —            |

**Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.**

| Den 29. Decbr. 1821.     | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. |
|--------------------------|-----------|----------|--------------|
| In Rom. Münze:           | Egr.      | Egr.     | Silbergr.    |
| Weisser Weizen . . . . . | 115       | 110      | 95           |
| Gelber Weizen . . . . .  | 100       | 90       | 80           |
| Roggen, neuer . . . . .  | 62        | 58       | 54           |
| Gerste . . . . .         | 44        | 42       | 40           |
| Safer . . . . .          | 30        | 29       | 28           |

(Nebst einem Nachtrage.)